

NOVEMBER 2024

DER WACHTTURM

VERKÜNDIGT JEHOVAS KÖNIGREICH



STUDIENARTIKEL FÜR:
6. JANUAR BIS 2. FEBRUAR 2025

LIED 33

Wirf deine Last auf Jehova

FOKUS

Wie wir mit Ungerechtigkeiten umgehen können, ohne die Situation zu verschlimmern.

Wie wir mit Ungerechtigkeiten umgehen können

„Lass dich nicht vom Bösen besiegen, sondern besiege das Böse immer mit dem Guten“ (RÖM. 12:21)

JESUS erzählte einmal eine Geschichte, in der eine Witwe einen Richter immer wieder um Gerechtigkeit bat. Mit Sicherheit konnten sich viele seiner Jünger gut in diese Situation hineinversetzen, weil das einfache Volk damals oft ungerecht behandelt wurde (Luk. 18:1-5). Wir können bestimmt nachfühlen, wie die Witwe empfunden haben muss, denn auch wir erleben hin und wieder Ungerechtigkeiten.

² In der heutigen Welt sind Vorurteile, Diskriminierung und Unterdrückung gang und gäbe. Deshalb überrascht es uns nicht, wenn wir unfair behandelt werden (Pred. 5:8). Allerdings rechnen wir nicht unbedingt damit, innerhalb der Versammlung Ungerechtigkeiten zu erleben. Doch auch das kann passieren. Natürlich sind unsere Glaubensbrüder nicht unsere Gegner, sondern einfach nur unvollkommen. Dennoch können wir viel daraus lernen, wie Jesus auf die Ungerechtigkeiten von Gegnern reagierte. Wenn wir schon die Anfeindungen von Gegnern geduldig ertragen, wie viel mehr sollten wir dann für unsere Brüder und Schwestern Geduld aufbringen! Wie empfindet Jehova, wenn wir außerhalb oder innerhalb der Versammlung ungerecht behandelt werden? Nimmt er das wahr?

³ Jehova interessiert sich sehr dafür, wie man uns behandelt. Er „liebt das Recht“ (Ps. 37:28). Wie Jesus

1, 2. Wo können uns Ungerechtigkeiten begegnen?

3. Woher wissen wir, dass es Jehova nicht gleichgültig ist, wenn wir ungerecht behandelt werden?

sagte, möchte Jehova seinen Dienern „schleunigst zu ihrem Recht verhelfen“ – und zwar genau zur richtigen Zeit (Luk. 18:7, 8). Schon in Kurzem wird er Ungerechtigkeiten aller Art beseitigen und jeden entstandenen Schaden wiedergutmachen (Ps. 72:1, 2).

⁴ Solange wir auf die Lösung aller Probleme warten, hilft Jehova uns mit Ungerechtigkeiten umzugehen (2. Pet. 3:13). Er lässt uns wissen, wie wir es vermeiden können, uns unklug zu verhalten. Wie tut er das? Durch seinen Sohn hat er für ein perfektes Vorbild gesorgt, und durch sein Wort gibt er uns praktische Hinweise, wie wir auf Ungerechtigkeiten reagieren können.

REAGIERE NICHT UNKLUG

⁵ Ungerechtigkeiten können uns tief verletzen und uns aus dem Gleichgewicht bringen (Pred. 7:7). Solche Gefühle sind ganz normal. Selbst Glaubensmänner wie Hiob und Habakuk

4. Für welche Hilfen hat Jehova gesorgt?

5. Warum müssen wir aufpassen, wie wir auf Ungerechtigkeiten reagieren?

durchlebten sie (Hiob 6:2, 3; Hab. 1:1-3). Doch wenn wir nicht aufpassen, wie wir reagieren, könnten wir etwas Unkluges tun.

⁶ Eine falsche Reaktion wäre, die Sache selbst in die Hand zu nehmen, wenn uns das gar nicht zusteht. Dadurch könnte sich die Situation nur noch verschlimmern. Denken wir an Davids Sohn Absalom. Er war außer sich vor Wut, als er erfuhr, dass seine Schwester Tamar von ihrem Halbbruder Amnon vergewaltigt worden war. Nach dem mosaischen Gesetz verdiente Amnon dafür die Todesstrafe (3. Mo. 20:17). Auch wenn Absaloms Gefühle nachvollziehbar sind, war es nicht richtig von ihm, die Sache selbst in die Hand zu nehmen (2. Sam. 13:20-23, 28, 29).

⁷ Wenn es scheinbar keine Konsequenzen hat, andere ungerecht zu behandeln, könnte die Frage aufkommen, ob es sich überhaupt lohnt, das Richtige zu tun.

6. Was zeigt das Beispiel Absaloms? (Siehe auch das Bild.)

7. Was lösten Ungerechtigkeiten bei einem Psalmenschareiber aus?



Absalom übte aus Wut Rache, als er erfuhr, was man seiner Schwester Tamar angetan hatte
(Siehe Absatz 6)



Jesus gab ein perfektes Beispiel im Umgang mit Ungerechtigkeiten

(Siehe Absatz 9-10)

Der Schreiber des 73. Psalms hatte den Eindruck, dass es schlechten Menschen auf Kosten der Gerechten gut geht. Er sagte: „Das sind die Bösen – sie haben es immer leicht“ (Ps. 73:12). Die Ungerechtigkeiten, die er beobachtete, brachten ihn so durcheinander, dass er sich fragte, was es eigentlich bringt, Jehova zu dienen. Er gab zu: „Als ich versuchte, es zu verstehen, wühlte es mich auf“ (Ps. 73:14, 16). „Meine Füße wären fast vom Weg abgekommen. Meine Schritte wären beinahe abgeglitten“ (Ps. 73:2). Ähnlich erging es einem Bruder, den wir Alberto nennen wollen.

⁸ Alberto wurde fälschlicherweise beschuldigt, Geld aus der Versammlungskasse gestohlen zu haben. Daraufhin verlor er nicht nur seine Dienstvorrechte, sondern auch den Respekt vieler aus der Versammlung, die von der Sache erfuhren. „Ich war wütend und enttäuscht“, sagt er. Alberto ließ zu, dass seine verletzten Gefühle seinen Glauben schwächten, und war fünf Jahre untätig. Dieses Beispiel zeigt, was passieren kann, wenn wir uns von Ungerechtigkeiten verbittern lassen.

8. Wie reagierte ein Bruder auf Ungerechtigkeit?

AHME JESUS NACH

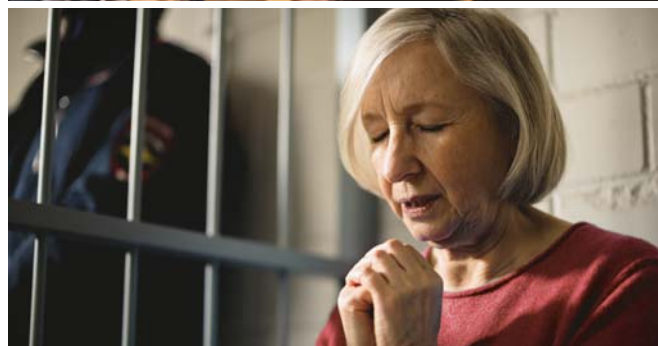
⁹ Jesus gab ein perfektes Beispiel, wie man am besten mit Ungerechtigkeiten umgeht. Er wurde sowohl von Angehörigen als auch von Außenstehenden schlecht behandelt. Einige seiner Verwandten sagten, er hätte den Verstand verloren. Die religiösen Führer warfen ihm vor, mit den Dämonen zusammenzuarbeiten. Und von römischen Soldaten wurde er verspottet, misshandelt und schließlich getötet (Mar. 3:21, 22; 14:55; 15:16-20, 35-37). Das alles und noch mehr ertrug Jesus, ohne jemals auf Rache aus zu sein. Was können wir von ihm lernen?

¹⁰ **Lies 1. Petrus 2:21-23.*** Jesus hat uns wirklich das beste Beispiel hinterlassen. Er wusste, wann er etwas sagen und wann er schweigen sollte (Mat. 26:62-64). Er reagierte nicht auf jede falsche Anschuldigung (Mat. 11:19). Doch wenn er etwas sagte, hat er seine Gegner nie beleidigt oder bedroht. Jesus war immer in der Lage, sich zu beherrschen, weil er sich dem anvertraute, „der gerecht urteilt“. Ihm war bewusst, dass Jehovas Sicht auf die Dinge entscheidend ist. Und er vertraute darauf, dass sein Vater zur richtigen Zeit für Gerechtigkeit sorgen wird.

* In Kapitel 2 und 3 seines ersten Briefs geht Petrus auf Ungerechtigkeiten ein, die Christen im 1. Jahrhundert erlebten. Einige wurden zum Beispiel von Sklavenbesitzern oder ihrem ungläubigen Ehepartner schlecht behandelt (1. Pet. 2:18-20; 3:1-6, 8, 9).

9. Welche Ungerechtigkeiten ertrug Jesus? (Siehe auch das Bild.)

10. Wie ging Jesus mit Ungerechtigkeiten um? (1. Petrus 2:21-23).



Wir können Jesus nachahmen,
wenn wir gut überlegen, wann und
wie wir etwas sagen
(Siehe Absatz 11-12)

¹¹ Wie können wir Jesus nachahmen? Indem wir unsere Zunge beherrschen, wenn uns Ungerechtigkeiten treffen. Manchmal ist eine Sache nicht der Rede wert und wir können sie einfach übergehen. Oder wir entschließen uns zu schweigen, um die Situation nicht unnötig zu verschlimmern (Pred. 3:7; Jak. 1:19, 20). In manchen Fällen, wo wir unfaires Verhalten beobachten oder unsere Glaubensansichten angegriffen werden, mag es hingegen nötig sein, etwas zu sagen (Apg. 6:1, 2). Dabei sollten wir uns aber immer bemühen, ruhig und respektvoll zu bleiben (1. Pet. 3:15).*

¹² Vertrauen wir uns wie Jesus dem an, „der gerecht urteilt“. Wenn andere uns falsch einschätzen oder schlecht behandeln, haben wir die Gewissheit, dass Jehova die Wahrheit kennt. Die Tatsache, dass er letzten Endes für Recht sorgen wird, hilft uns unfaire Behandlung zu ertragen. Dinge Jehova zu überlassen schützt uns davor, von Ärger oder Verbitterung zerfressen zu werden. Solche Gefühle könnten dazu führen, dass wir überreagieren, die Freude verlieren oder dass unsere Freundschaft zu Jehova Schaden nimmt (Ps. 37:8).

¹³ Natürlich können wir Jesu Vorbild nicht vollkommen nachahmen. Manchmal sagen oder tun wir etwas, das wir später bereuen (Jak. 3:2). Und manche

* Siehe das Video *Wie Liebe zu echtem Frieden führt* auf jw.org.

11. Wie können wir unsere Zunge beherrschen? (Siehe auch die Bilder.)

12. Wie können wir uns dem anvertrauen, „der gerecht urteilt“?

13. Was hilft uns, weiter mit Ungerechtigkeiten zurechtzukommen?

Ungerechtigkeiten hinterlassen schlimme seelische oder körperliche Narben. Trifft das auf dich zu? Dann sei dir sicher, dass Jehova genau weiß, was du durchmachst. Und auch Jesus, der zu Unrecht litt, versteht deine Gefühle (Heb. 4:15, 16). Neben dem Beispiel Jesu hat Jehova uns in seinem Wort auch praktische Hinweise gegeben, die uns bei Ungerechtigkeiten eine Hilfe sein können. Sehen wir uns dazu zwei Verse aus dem Römerbrief an.

„LASST RAUM FÜR DEN ZORN“

¹⁴ **Lies Römer 12:19.** Wessen Zorn hatte Paulus im Sinn, als er Christen aufforderte, „Raum für den Zorn“ zu lassen? Wie der Kontext zeigt, ist hier der Zorn Gottes gemeint. Wir lassen dem Zorn Gottes Raum, wenn wir es Jehova überlassen, zu der Zeit und auf die Weise für Gerechtigkeit zu sorgen, die er für richtig hält. John, der selbst unfair behandelt wurde, sagte: „Ich musste gegen den Drang ankämpfen, die Sache auf meine Art zu klären. Römer 12:19 hat mir geholfen, auf Jehova zu warten.“

¹⁵ Darauf zu warten, dass Jehova etwas unternimmt, hat viele Vorteile. Wir ersparen uns den Ärger und die Enttäuschung, die es oft mit sich bringt, das Problem selbst lösen zu wollen. Jehova bietet uns seine Hilfe an. Er verspricht: „Ich werde Vergeltung üben.“ Mit anderen Worten: „Überlass die Sache mir. Ich kümmere mich darum.“ Wenn wir seinem Versprechen vertrauen, können wir loslassen, weil wir wissen, dass er für die

14. Was bedeutet es, „Raum für den Zorn“ zu lassen? (Römer 12:19).

15. Warum ist es gut, auf Jehova zu warten?

bestmögliche Lösung sorgen wird. Genau das half John. Er sagte: „Wenn ich es schaffe, einfach nur auf Jehova zu warten, wird er das Problem viel besser angehen als ich.“

„BESIEGE DAS BÖSE IMMER MIT DEM GUTEN“

¹⁶ **Lies Römer 12:21.** Paulus legte Christen auch ans Herz, „das Böse immer mit dem Guten“ zu besiegen. Und Jesus sagte in der Bergpredigt: „Hört nicht auf, eure Feinde zu lieben und *für die zu beten, die euch verfolgen*“ (Mat. 5:44). Genau das tat er selbst. Vielleicht kommt uns dabei in den Sinn, was Jesus durchmachen musste, als römische Soldaten ihn an den Pfahl nagelten. Den Schmerz, die Schande und die Ungerechtigkeit, die er erlitt, können wir uns kaum vorstellen.

¹⁷ Jesus ließ sich von den Ungerechtigkeiten, die er erlebte, aber nicht besiegen. Statt die Soldaten zu verfluchen, betete er: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“ (Luk. 23:34). Wenn wir für die beten, die uns schlecht behandeln, lassen Wut und Verbitterung

16, 17. Wie kann uns das Gebet helfen, „das Böse immer mit dem Guten“ zu besiegen? (Römer 12:21).

oft nach und es gelingt uns vielleicht sogar, die Betroffenen in einem ganz anderen Licht zu sehen.

¹⁸ Auch unseren beiden Brüdern hat das Gebet geholfen, mit der ungerechten Behandlung fertigzuwerden. Alberto erzählt: „Ich hab für die Brüder, die mich unfair behandelt hatten, gebetet und Jehova mehrmals angefleht, mir zu helfen diese Ungerechtigkeit hinter mir zu lassen.“ Erfreulicherweise ist Alberto heute wieder in der Versammlung aktiv. John sagt: „Immer wieder für den Bruder zu beten, der mich verletzt hat, half mir, ihn objektiver zu sehen und ihn nicht zu verurteilen. Außerdem habe ich dadurch meinen inneren Frieden zurückgewonnen.“

¹⁹ Solange wir in dem heutigen Welt-system leben, müssen wir mit Ungerechtigkeiten rechnen. Was auch immer kommt, hören wir nie auf, Jehova um Hilfe zu bitten. Folgen wir weiter dem Beispiel Jesu und wenden wir konsequent biblische Grundsätze an. Jehova verspricht jedem, der das tut, dass er „Segen erbt“. (**Lies 1. Petrus 3:8, 9.**)

18. Welche Wirkung hatte das Gebet auf Alberto und John?

19. Worauf kommt es an, solange dieses Welt-system besteht? (1. Petrus 3:8, 9).

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- Wie können wir Jesus im Umgang mit Ungerechtigkeiten nachahmen?
- Was bedeutet es, „Raum für den Zorn“ zu lassen?
- Wie hilft uns das Gebet mit Ungerechtigkeiten fertigzuwerden?

LIED 138

Graues Haar – eine schöne Krone

FOKUS

Auf Jehova zu hören zahlt sich heute schon aus und führt zu ewigem Leben.

Was wir aus den letzten Worten treuer Männer lernen können

„Findet man unter den Älteren nicht Weisheit? Geht ein langes Leben nicht mit Verstand einher?“ (HIJOB 12:12)

WIR alle brauchen eine Richtschnur, wenn wir vor großen Entscheidungen stehen. Oft ist uns dann die Anleitung der Ältesten und anderer reifer Christen eine Hilfe. Es kann natürlich sein, dass sie wesentlich älter sind als wir. Deshalb sollten wir aber nicht gleich denken, ihr Rat sei nicht mehr zeitgemäß. Jehova möchte, dass wir von Älteren lernen. Ihr langes Leben hat es ihnen ermöglicht, sich Wissen, Erfahrung und Weisheit anzueignen (Hiob 12:12).

² In biblischer Zeit hat Jehova seinem Volk oft durch treue Ältere Mut gemacht und es angeleitet, zum Beispiel durch Moses, David und den Apostel Johannes. Sie lebten zu unterschiedlichen Zeiten und hatten ganz verschiedene Umstände. Gegen Ende ihres Lebens gaben sie Jüngeren weise Ratschläge mit auf den Weg. Alle drei betonten, wie wichtig Gehorsam gegenüber Gott ist. Und Jehova ließ ihre Worte für uns aufschreiben. Ob wir alt oder jung sind, es bringt uns alle weiter, uns ihren Rat zu Herzen zu nehmen (Röm. 15:4; 2. Tim. 3:16). Sehen wir uns jetzt an, was wir aus den letzten Worten dieser drei Männer lernen können.

„DURCH IHN KANNST DU LANGE IN DEM LAND WOHNEN“

³ **Moses** war Jehova von ganzem Herzen ergeben. Er war Prophet, Richter, Anführer und Geschichtsschreiber. Moses hatte eine Menge Lebenserfahrung! Er führte das Volk Israel aus der Sklaverei in Ägypten heraus und

1. Warum kann man von Älteren viel lernen?
2. Worum geht es im Artikel?
3. Welche Aufgaben hatte Moses?

war Augenzeuge vieler Wunder Jehovas. Er durfte die ersten fünf Bücher der Bibel schreiben sowie Psalm 90 und möglicherweise Psalm 91. Wahrscheinlich ist er auch der Schreiber des Bibelbuchs Hiob.

⁴ Kurz vor seinem Tod im Alter von 120 Jahren rief Moses die Israeliten noch einmal zusammen, um sie daran zu erinnern, was sie alles gesehen und erlebt hatten. Einige von ihnen sahen in jungen Jahren die vielen Wunder Jehovas und seine Urteilsvollstreckung an Ägypten (2. Mo. 7:3, 4). Sie zogen trockenen Fußes durch das Rote Meer und erlebten, wie das Heer des Pharaos vernichtet wurde (2. Mo. 14:29-31). In der Wildnis verspürten sie Jehovas Schutz und Fürsorge (5. Mo. 8:3, 4). Jetzt, an der Schwelle zum verheißenen Land, ergriff Moses das letzte Mal die Gelegenheit, zum Volk zu sprechen.*

⁵ **Was sagte Moses? (Lies 5. Mose 30:19, 20.)** Den Israeliten stand eine wunderbare Zukunft in Aussicht. Mit dem Segen Jehovas würden sie lange im verheißenen Land leben – ein wunderschönes und fruchtbares Land! Moses beschrieb es als „ein Land mit großen, schönen Städten, die du nicht gebaut hast, mit Häusern voll von allerlei guten Dingen, für die du nicht gearbeitet hast, mit Zisternen, die du nicht ausgehauen hast, mit Weingärten

* Die meisten Israeliten, die Jehovas Wunder am Roten Meer erlebt hatten, kamen nicht ins verheißene Land (4. Mo. 14:22, 23). Jehova bestimmte, dass „alle Registrierten im Alter von 20 Jahren und darüber“ in der Wildnis sterben sollten (4. Mo. 14:29). Doch Josua, Kaleb sowie viele aus der jüngeren Generation und aus dem Stamm Levi überlebten. Sie überquerten den Jordan und betraten das verheißene Land (5. Mo. 1:24-40).

4. An wen richtete Moses seine letzten Worte, und weshalb tat er das?

5. Welche Zusicherung erhielten die Israeliten durch die Worte aus 5. Mose 30:19, 20?

und Olivenbäumen, die du nicht gepflanzt hast“ (5. Mo. 6:10, 11).

⁶ Moses sprach aber auch eine Warnung aus. Damit die Israeliten die Vorzüge des Landes lange genießen könnten, müssten sie Jehovas Gesetz befolgen. Moses forderte das Volk auf: „Wähle das Leben, ... indem du Jehova ... liebst, auf seine Stimme hörst und fest zu ihm hältst.“ Doch die Israeliten wandten sich von Jehova ab. Deshalb ließ er irgendwann zu, dass die Assyrer und später die Babylonier sein Volk besiegten und es schließlich in die Gefangenschaft führten (2. Kö. 17:6-8, 13, 14; 2. Chr. 36:15-17, 20).

⁷ Die Lehre für uns: **Gehorsam bedeutet Leben.** Wie die Israeliten vor dem Einzug ins verheißene Land stehen wir an der Schwelle zur neuen Welt, wo wir erleben werden, dass die Erde zu einem Paradies gemacht wird (Jes. 35:1; Luk. 23:43). Der Teufel und seine Dämonen sind dann nicht mehr da (Offb. 20:2, 3). Es wird keine falsche Religion mehr geben, die Menschen in die Irre führt (Offb. 17:16). Und auch Regierungen, die ihre Bürger unterdrücken, werden der Vergangenheit angehören (Offb. 19:19, 20). Im Paradies gibt es keinen Platz für Rebellen (Ps. 37:10, 11). Überall auf der Erde wird man Jehovas Gesetze befolgen, die den Frieden und die Einheit fördern. Die Menschen werden einander lieben und vertrauen (Jes. 11:9). Was für eine herrliche Zukunft! Und wenn wir auf Jehova hören, werden wir diese schöne Umgebung nicht nur für Hunderte von Jahren genießen, sondern bis in alle Ewigkeit (Ps. 37:29; Joh. 3:16).

6. Warum ließ Jehova zu, dass Israel erobert wurde?

7. Was lernen wir aus Moses' letzten Worten? (Siehe auch das Bild.)

Wenn wir auf Jehova hören,
werden wir nicht nur für ein
paar Hundert Jahre im
Paradies leben, sondern
bis in alle Ewigkeit
(Siehe Absatz 7)



⁸ Wenn wir dieses Versprechen im Sinn behalten, werden wir fest zu Jehova halten wollen, ganz gleich vor welchen Herausforderungen wir stehen. (**Lies Judas 20, 21.**) Die Aussicht auf ewiges Leben kann uns auch die Kraft geben, gegen Schwächen anzukämpfen. So ging es einem langjährigen Missionar in Afrika, dem eine hartnäckige Schwäche zu schaffen machte. Er erzählt: „Als mir bewusst wurde, dass mein ewiges Leben auf dem Spiel steht, war ich umso entschlossener, mein Problem in den Griff zu bekommen. Ich habe immer wieder zu Jehova gefleht und konnte es mit seiner Hilfe schließlich überwinden.“

„DANN WIRST DU IMMER UND ÜBERALL ERFOLG HABEN“

⁹ *David* war ein bedeutender König. Außerdem war er Musiker, Dichter, Krieger und Prophet. In seinem Leben gab es aber auch viele Tiefpunkte. Jahrelang war er auf der Flucht vor dem eifersüchtigen König Saul. Später, als Sauls Nachfolger, musste er wieder fliehen – diesmal vor seinem Sohn Absalom, der versuchte den Thron an sich zu reißen. Trotz aller Schwierigkeiten und seiner persönlichen

8. Was bewirkte die „Aussicht auf ewiges Leben“ bei einem Missionar? (Judas 20, 21).

9. Welche Schwierigkeiten erlebte David?

Fehler blieb David Jehova bis zum Ende seines Lebens treu ergeben. Deshalb beschrieb Jehova ihn als „einen Mann nach meinem Herzen“. Was David zu sagen hatte, ist für uns von großem Wert (Apg. 13:22; 1. Kö. 15:5).

¹⁰ Denken wir zum Beispiel an das, was David seinem Sohn und Thronfolger Salomo mit auf den Weg gab. Jehova hatte diesen jungen Mann dafür ausgewählt, die wahre Anbetung zu fördern und einen prächtigen Tempel zu bauen (1. Chr. 22:5). Salomo stand also vor einer gewaltigen Aufgabe. Sehen wir uns an, was David ihm riet.

¹¹ *Was sagte David?* (**Lies 1. Könige 2:2, 3.**) David erklärte seinem Sohn, dass er Erfolg haben würde, wenn er auf Jehova hört. Und tatsächlich war Salomo etliche Jahre sehr erfolgreich (1. Chr. 29:23-25). Er baute den Tempel, und vieles, was er sagte und schrieb, ist heute Teil der Bibel. Seine Weisheit und sein Wohlstand machten ihn berühmt (1. Kö. 4:34). Doch wie David sagte, wäre Salomos Erfolg immer davon abhängig, dass er Jehova gehorchte. Leider wandte sich Salo-

10. Warum gab David seinem Sohn Salomo wertvollen Rat?

11. Was sicherte David seinem Sohn gemäß 1. Könige 2:2, 3 zu, und wie bewahrheiteten sich seine Worte? (Siehe auch das Bild.)

mo später falschen Göttern zu. Nachdem Jehova ihm seine Anerkennung entzogen hatte, verlor Salomo die Weisheit, die er brauchte, um ein guter und gerechter König zu sein (1. Kö. 11:9, 10; 12:4).

¹² Die Lehre für uns: **Gehorsam führt zum Erfolg** (Ps. 1:1-3). Natürlich hat uns Jehova nicht den Ruhm und Reichtum Salomos versprochen. Aber wenn wir auf ihn hören, wird er uns die nötige Weisheit geben, damit wir kluge Entscheidungen treffen können (Spr. 2:6, 7; Jak. 1:5). Seine weisen Grundsätze sind eine gute Richtschnur, wenn es beispielsweise um Arbeit, Ausbildung, Unterhaltung und Geldangelegenheiten geht. Sie schützen uns vor dauerhaftem Schaden (Spr. 2:10, 11). Sie fördern echte Freundschaften. Und sie sind der Schlüssel zu einem glücklichen Familienleben.

¹³ Carmen, die in Mosambik lebt, dachte, dass man Erfolg durch eine Hoch-

12. Was lernen wir aus den letzten Worten Davids?

13. Wie hat Carmen den Weg zum Erfolg gefunden?

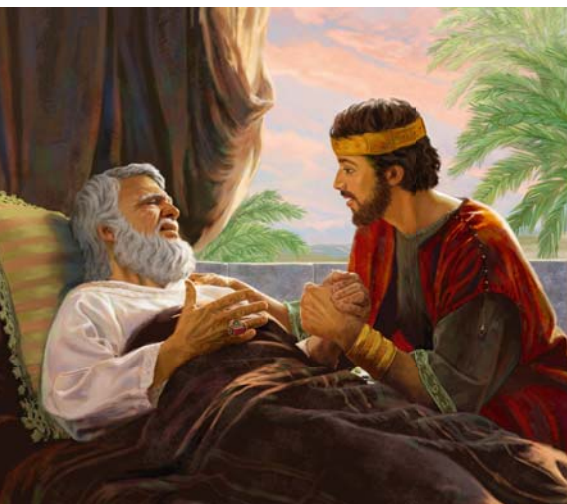
schulausbildung erreicht und entschied sich dafür, Architektur zu studieren. Sie schrieb: „Das Studium machte mir richtig Spaß. Aber es hat mich sehr viel Zeit und Kraft gekostet. Ich war von 7:30 Uhr bis 18 Uhr in der Uni und schaffte es kaum, die Zusammenkünfte zu besuchen. Darunter litt mein Glaube. Tief im Innern war mir klar, dass ich versuchte zwei Herren zu dienen“ (Mat. 6:24). Carmen sprach mit Jehova über ihre Situation und stellte Nachforschungen an. Sie berichtete weiter: „Durch den guten Rat reifer Brüder und meiner Mutter habe ich es geschafft, eine Entscheidung zu treffen. Ich hab die Uni verlassen und mit dem Vollzeitdienst angefangen. Ich hätte nichts Besseres aus meinem Leben machen können und bereue nichts.“

¹⁴ Moses und David liebten Jehova sehr und wussten, wie wichtig Gehorsam ist. Ihre letzten Worte sind ein Aufruf, ihrem Beispiel zu folgen und fest zu unserem

14. Welche Kernaussage enthalten die Worte von Moses und David?

Davids letzte Worte an seinen Sohn Salomo zeigen, dass Jehova uns – solange wir ihm gehorchen – die nötige Weisheit schenkt, damit wir gute Entscheidungen treffen können

(Siehe Absatz 11-12)





Es löst große Freude aus, wenn Menschen lernen Jehova zu lieben und auf ihn zu hören

(Siehe Absatz 19)

Gott zu halten. Gleichzeitig enthalten sie aber auch eine Warnung. Wer Jehova verlässt, verliert seine Anerkennung und damit auch die vielen Segnungen, die er uns versprochen hat. Der Rat von Moses und David ist wirklich wertvoll für uns. Jahrhunderte später betonte noch ein anderer Diener Jehovas, wie sehr es auf Treue zu Gott ankommt.

**„NICHTS BEREITET MIR
GRÖßERE FREUDE“**

¹⁵ *Johannes* war ein enger Freund und Apostel Jesu (Mat. 10:2; Joh. 19:26). Er begleitete ihn auf seinen Predigtreisen, war Zeuge seiner Wunder und hielt auch in schwierigen Zeiten zu ihm. Er sah, wie Jesus hingerichtet wurde, und traf ihn nach seiner Auferstehung. Auch erlebte er mit, wie sich das Christentum im 1. Jahrhundert ausbreitete, bis die gute Botschaft schließlich „in der ganzen Schöpfung unter dem Himmel gepredigt“ worden war (Kol. 1:23).

¹⁶ Gegen Ende seines langen Lebens

15. Was hat Johannes alles erlebt?

16. Wem haben die Briefe von Johannes Mut gemacht?

durfte Johannes einen wertvollen Beitrag zum Wort Gottes leisten. Er schrieb das Evangelium, das seinen Namen trägt, verfasste drei Briefe und hielt die beeindruckende „Offenbarung von Jesus Christus“ fest (Offb. 1:1). Seinen dritten Brief richtete er an einen treuen Christen namens Gajus, der wie ein geliebtes Kind für ihn war (3. Joh. 1). Aber es muss damals noch viele andere Christen gegeben haben, die er als seine Kinder ansah. Was dieser ältere Mann schrieb, macht Nachfolgern Jesu bis heute Mut.

¹⁷ *Was sagte Johannes?* (**Lies 3. Johannes 4.**) Johannes erklärte, dass Gehorsam gegenüber Gott Freude auslöst. Als er seinen dritten Brief verfasste, gab es bereits Personen, die falsche Lehren verbreiteten und Spaltungen verursachten. Doch es gab auch Christen, die „den Weg der Wahrheit“ gingen und Jehova treu blieben, indem sie „weiter nach seinen Geboten“ lebten (2. Joh. 4, 6). Für Johannes war das ein Grund zur Freude und natürlich auch für Jehova (Spr. 27:11).

17. Was löst gemäß 3. Johannes 4 Freude aus?

¹⁸ Die Lehre für uns: **Treue löst Freude aus** (1. Joh. 5:3). Wir können uns zum Beispiel darüber freuen, dass wir Jehova glücklich machen. Es berührt ihn sehr, wenn wir Versuchungen widerstehen und nach der Bibel leben (Spr. 23:15). Seine Engel freuen sich ebenfalls über unsere Treue (Luk. 15:10). Außerdem machen wir uns gegenseitig Freude, wenn wir trotz Prüfungen fest zu Jehova stehen (2. Thes. 1:4). Und wie glücklich wird es uns in der neuen Welt machen zu wissen, dass wir in einer von Satan beherrschten Welt loyal zu Jehova gehalten haben.

¹⁹ Besonders große Freude empfinden wir, wenn wir anderen die Wahrheit näherbringen. Rachel, die in der Dominikanischen Republik lebt, kann es kaum in Worte fassen, wie glücklich es sie macht, Menschen von unserem wunderbaren Gott zu erzählen. Über ihre Bibelschüler, die ihr wie Kinder ans Herz gewachsen sind, sagt sie: „Ich kann gar nicht beschreiben, wie sehr ich mich freue, wenn jemand, mit dem ich studiere, Jehova lieben lernt, ihn zu seinem Anker macht und Änderungen vornimmt, um ihm zu gefallen. Dieses Gefühl ist jedes Opfer und jede Mühe wert.“

18. Was lernen wir aus den letzten Worten des Apostels Johannes?

19. Wie empfindet Rachel, wenn sie an ihre Bibelschüler denkt? (Siehe auch das Bild.)

LERNE AUS IHREN LETZTEN WORTEN

²⁰ Moses, David und Johannes lebten in einer ganz anderen Zeit und unter völlig anderen Umständen als wir. Dennoch haben wir viel mit ihnen gemeinsam. Wie wir dienten sie dem wahren Gott, beteten zu ihm, vertrauten auf ihn und suchten bei ihm nach Anleitung. Und noch etwas verbindet uns mit ihnen: Wie diese Männer aus alter Zeit sind wir davon überzeugt, dass Jehova unseren Gehorsam belohnen wird.

²¹ Nehmen wir uns die letzten Worte dieser Männer zu Herzen und befolgen wir Jehovas Gebote. Dann werden wir bei allem, was wir tun, **Erfolg** haben. Wir werden „**lange in dem Land wohnen**“, das Jehova uns zugesichert hat, ja für immer! (5. Mo. 30:20). Und wir werden **Freude** verspüren, weil wir unserem Vater im Himmel gefallen, der viel mehr für uns tun wird, als wir uns heute vorstellen können (Eph. 3:20).

20. Was haben wir mit Moses, David und Johannes gemeinsam?

21. Was erwartet uns, wenn wir uns die Worte von Moses, David und Johannes zu Herzen nehmen?

BILDBESCHREIBUNG Seite 11: Links: David gibt seinem Sohn Salomo weise Worte mit auf den Weg. **Rechts:** Schüler einer Pionierdienstschule erhalten die bestmögliche Bildung.

WAS LERNEN WIR AUS DEN LETZTEN WORTEN VON ...

■ Moses?

■ David?

■ Johannes?

LIED 49

Jehovas Herz erfreuen

FOKUS

Dieser Artikel soll Brüder motivieren, die Erfordernisse für Dienstantgehilfen zu erfüllen.

Hast du das Ziel, ein Dienstantgehilfe zu werden?

„Geben macht glücklicher als Empfangen“

(APG. 20:35)

DIENSTAMTGEHILFEN spielen eine wichtige Rolle in den Versammlungen. Es ist ganz offensichtlich, dass der Apostel Paulus diese treuen Männer sehr schätzte. Als er zum Beispiel den Christen in Philippi schrieb, grüßte er neben den Aufsehern auch ausdrücklich die Dienstantgehilfen (Phil. 1:1).

² Vielen Brüdern, ob jung oder alt, macht es richtig Freude, Dienstantgehilfe zu sein. Devan war zum Beispiel 18, als er ernannt wurde. Luis dagegen Anfang 50. Luis spricht vielen aus dem Herzen, wenn er sagt: „Es ist für mich eine große Ehre, mich als Dienstantgehilfe einsetzen zu dürfen, besonders wenn ich daran denke, wie viel Liebe die Versammlung mir schon gezeigt hat.“

³ Wenn du ein getaufter Bruder, aber noch kein Dienstantgehilfe bist, wäre das dann nicht ein schönes Ziel für dich? Was ist die richtige Motivation dafür? Und wie sehen die biblischen Erfordernisse aus? Über diese Fragen werden wir jetzt sprechen. Doch zunächst gehen wir darauf ein, welche wichtige Rolle Dienstantgehilfen in der Versammlung spielen.

DIE ROLLE VON DIENSTAMTGEHILFEN

⁴ Dienstantgehilfen werden durch heiligen Geist ernannt und unterstützen die Ältesten bei vielen Aufgaben,

1. Wie dachte Paulus über Dienstantgehilfen?
2. Wie denkt Luis über seine Arbeit als Dienstantgehilfe?
3. Um welche Fragen geht es im Artikel?
4. Welche Rolle spielen Dienstantgehilfen in der Versammlung? (Siehe auch das Bild.)



Wie Jesus sind Dienstantgehilfen gern bereit, anderen zu dienen

(Siehe Absatz 4)

die in der Versammlung anfallen. Manche von ihnen kümmern sich darum, dass die Verkündiger mit ausreichend Gebiet und Literatur für ihren Predigt-dienst versorgt sind. Andere beteiligen sich an der Reinigung und Instandhaltung des Königreichssaals. Viele Dienstantgehilfen werden auch als Ordner eingesetzt oder bedienen die Audio- und Videoanlage. Ein Großteil der Aufgaben ist eher praktischer Natur. Dennoch sind Dienstantgehilfen in allererster Linie Glaubensmenschen, die Jehova lieben und sich an seine Maßstäbe halten. Und sie zeichnen sich durch tiefe Liebe zu ihren Brüdern und Schwestern aus (Mat. 22:37-39). Wie kannst du das Ziel erreichen, Dienstantgehilfe zu werden?

⁵ Die Bibel nennt die Anforderungen, die ein Bruder erfüllen muss, um als Dienstantgehilfe ernannt zu werden (1. Tim. 3:8-10, 12, 13). Setz dich bei deinem persönlichen Studium damit auseinander und gib dein Bestes, die Erforder-

5. Wie kann ein Bruder das Ziel erreichen, Dienstantgehilfe zu werden?

nisse zu erfüllen. Doch zuallererst solltest du auf das richtige Motiv achten.

WAS IST DEIN MOTIV?

⁶ Unser größtes Vorbild, Jesus Christus, ließ sich von Liebe motivieren – von Liebe zu seinem Vater und zu seinen Mitmenschen. Aus Liebe war er bereit, anderen demütig zu dienen, und zeigte dabei großen Einsatz. (**Lies Matthäus 20:28**; Joh. 13:5, 14, 15.) Wenn Liebe auch dein Motiv ist, wird Jehova dich segnen und dir helfen dein Ziel zu erreichen (1. Kor. 16:14; 1. Pet. 5:5).

⁷ In der Welt werden Menschen, die sich selbst ins Rampenlicht rücken, oft bewundert. In Jehovas Organisation ist das anders. Einem Bruder, der sich wie Jesus von Liebe motivieren lässt, geht es nicht um Macht, Stellung oder Ansehen. Wäre Ehrgeiz sein Motiv, würde er Aufgaben, die nicht so angesehen sind,

6. Aus welchem Motiv heraus solltest du bereit sein, dich für deine Brüder und Schwestern einzusetzen? (Matthäus 20:28; siehe auch das Bild auf der Titelseite).

7. Warum ist Ehrgeiz ein schlechtes Motiv?

wahrscheinlich als unter seiner Würde betrachten (Joh. 10:12). Doch für Jehovas kostbare Schafe da zu sein, erfordert die Bereitschaft, anderen demütig zu dienen. Jehova wird niemanden segnen, der sich von Stolz und Egoismus antreiben lässt (1. Kor. 10:24, 33; 13:4, 5).

⁸ Manchmal handelten sogar Jesu engste Freunde aus einem falschen Motiv heraus. Die Apostel Jakobus und Johannes baten Jesus einmal um eine besondere Stellung in seinem Königreich. Jesus lobte sie nicht für ihren Ehrgeiz. Stattdessen sagte er zu allen 12 Aposteln: „Wer unter euch an erster Stelle stehen will, soll der Sklave von allen sein“ (Mar. 10:35-37, 43, 44). Brüder, die sich aus dem richtigen Motiv einsetzen – das heißt, um anderen zu dienen –, sind ein Segen für die Versammlung (1. Thes. 2:8).

WAS STÄRKT DEINEN WUNSCH, DICH MEHR EINZUSETZEN?

⁹ Bestimmt liebst du Jehova und tust gern etwas für andere. Doch kann es sein, dass dich die zusätzliche Arbeit, die auf einen Dienstantgehilfen zukommt, etwas abschreckt? Was kann deinen Wunsch, anderen zu dienen, dann stärken? Denk darüber nach, wie viel Freude es macht, sich für seine Brüder und Schwestern einzusetzen. Jesus sagte: „Geben macht glücklicher als Empfangen“ (Apg. 20:35). Er lebte nach diesem Prinzip und empfand dabei echte Freude. Das kannst auch du.

¹⁰ Sehen wir uns eine Begebenheit an,

8. Welchen Rat gab Jesus seinen Aposteln?

9. Was kann deinen Wunsch stärken, mehr zu tun?

10. Woran sieht man, dass es Jesus glücklich machte, anderen zu dienen? (Markus 6:31-34).

die zeigt, wie gern sich Jesus für andere einsetzte. (**Lies Markus 6:31-34.**) Er und seine Apostel waren müde. Sie befanden sich auf dem Weg an einen einsamen Ort, um sich auszuruhen. Als sie dort ankamen, wartete bereits eine große Menschenmenge auf sie, die hoffte etwas von Jesus zu lernen. Jesus hätte Nein sagen können. Schließlich hatten er und seine Begleiter „nicht einmal die Ruhe ..., etwas zu essen“. Er hätte auch nur ein oder zwei kurze Gedanken erwähnen und die Menge dann wegschicken können. Doch aus Liebe fing er an, „sie *viele* zu lehren“, und er hörte nicht damit auf, bis es „spät geworden“ war (Mar. 6:35). Dazu war er nicht verpflichtet, sondern er handelte aus „tiefem Mitgefühl“. Er verspürte den *Wunsch*, ihnen etwas beizubringen, weil er sie liebte. Für andere da zu sein bereitete Jesus große Freude.

¹¹ Jesus hat aber nicht nur gelehrt, sondern auch die körperlichen Bedürfnisse der Menschen gestillt. Durch ein Wunder sorgte er für Essen und beauftragte seine Jünger, es zu verteilen (Mar. 6:41). So brachte er ihnen bei, anderen zu dienen, und zeigte ihnen, dass einfache Arbeiten – wie Dienstantgehilfen sie übernehmen – wichtig sind. Wir können uns gut vorstellen, wie viel Freude es den Aposteln bereitet haben muss, bei diesem Wunder Jesu mitzuwirken und Essen auszuteilen, bis alle satt waren (Mar. 6:42). Das blieb natürlich nicht die einzige Gelegenheit, bei der Jesus das Wohl anderer über sein eigenes stellte. Er war immer für andere da (Mat. 4:23; 8:16). Menschen zu lehren und sich um ihre Be-

11. Wie kümmerte sich Jesus um die Bedürfnisse seiner Zuhörer? (Siehe auch das Bild.)



Wenn du Jehova liebst
und gern für andere da bist,
wirst du alles in deiner Macht
Stehende tun, um deinen
Brüdern und Schwestern
zu helfen

(Siehe Absatz 11)

dürfnisse zu kümmern machte ihn glücklich. Auch dich wird es glücklich machen, wenn du selbstlos darauf hinarbeitest, ein Dienstadtgehilfe zu werden.

12 Sei nicht entmutigt, wenn du das Gefühl hast, dass du keine besonderen Fähigkeiten mitbringst. Bestimmt hast du Qualitäten, die für die Versammlung nützlich sind. Lies einmal 1. Korinther 12:12-30 und bitte Jehova, dir verstehen zu helfen, wie du diesen Text auf dich anwenden kannst. Die Worte von Paulus machen deutlich, dass du wie jeder andere Diener Jehovas in der Versammlung gebraucht wirst und eine wichtige Rolle spielst. Falls du im Moment die Erfordernisse für einen Dienstadtgehilfen nicht erfüllst, dann gib nicht auf. Tu für Jehova und für deine Brüder und Schwestern einfach das, was dir möglich ist. Du kannst sicher sein, dass die Ältesten bei allen Aufgaben, die sie dir übertragen, deine Fähigkeiten und Grenzen berücksichtigen werden (Röm. 12:4-8).

12. Warum braucht niemand von uns das Gefühl zu haben, keinen wertvollen Beitrag leisten zu können?

13 Was kann dich noch motivieren, Dienstadtgehilfe zu werden? Bei den Voraussetzungen für Dienstadtgehilfen handelt es sich zum größten Teil um Punkte, an denen *jeder* Christ arbeiten sollte. Jeder von uns sollte sich um eine enge Bindung zu Jehova bemühen, Freude am Geben haben und ein Leben führen, das Gott gefällt. Die meisten Erfordernisse erfüllst du wahrscheinlich bereits. Auf welche Punkte kannst du aber besonders achten?

WELCHE VORAUSSETZUNGEN ZU ERFÜLLEN SIND

14 Sehen wir uns nun einige Erfordernisse aus **1. Timotheus 3:8-10, 12** näher an. **(Lies.)** Ein Dienstadtgehilfe muss „*ernsthaft sein*“. Dieser Ausdruck kann auch mit „würdevoll“, „ehrbär“ oder „ehrenhaft“ wiedergegeben werden. Das bedeutet jedoch nicht, humorlos zu sein oder nicht lachen zu dürfen (Pred. 3:1, 4). Aber du solltest alle

13. Was trifft auf die meisten Erfordernisse für Dienstadtgehilfen zu?

14. Was bedeutet es, „ernsthaft“ zu sein? (1. Timotheus 3:8-10, 12).

deine Aufgaben ernst nehmen. Wenn du den Ruf hast, zuverlässig zu sein, wirst du den Respekt der Versammlung gewinnen.

¹⁵ „**Nicht doppelzüngig sein**“ bedeutet, aufrichtig, ehrlich und vertrauenswürdig zu sein. Es ist wichtig, dass du zu deinem Wort stehst und andere nicht täuschst (Spr. 3:32). „**Nicht auf unehrlichen Gewinn aus sein**“ heißt, sich in finanziellen und geschäftlichen Angelegenheiten ehrlich zu verhalten. Du würdest deine guten Beziehungen zu deinen Brüdern und Schwestern nicht ausnutzen, um zu Geld zu kommen.

¹⁶ „**Nicht übermäßig viel Wein trinken**“ bedeutet, Alkohol nur in Maßen zu sich zu nehmen und nicht in dem Ruf zu stehen, dass man viel trinkt. Ein „**reines Gewissen**“ hat man, wenn man sich an Jehovas Maßstäbe hält. Durch dein gutes Verhältnis zu Gott kannst du trotz deiner Unvollkommenheit inneren Frieden verspüren.

15. Was bedeutet es, „nicht doppelzüngig“ und „nicht auf unehrlichen Gewinn aus“ zu sein?

16. (a) Was ist damit gemeint, „nicht übermäßig viel Wein [zu] trinken“? (b) Wann hat man ein „reines Gewissen“?

¹⁷ Auf „**Eignung geprüft**“ zu sein bedeutet, dass man bereits Verantwortungsbewusstsein bewiesen hat. Wenn die Ältesten dir also eine Aufgabe übertragen, dann halte dich eng an ihre Anweisungen und die Richtlinien der Organisation Jehovas. Vergewissere dich, was genau von dir erwartet wird und wann du mit der Arbeit fertig sein sollst. Wenn du deine Sache gut machst, wird das nicht unbemerkt bleiben und die Versammlung wird deine Fortschritte sehen. Ein Wort an euch Älteste: Stellt sicher, dass ihr Brüder schult. (**Lies 1. Timotheus 3:10.**) Gibt es in eurer Versammlung getaufte Brüder, die Jugendliche oder sogar noch Kinder sind? Haben sie gute Studiengewohnheiten? Geben sie in den Zusammenkünften Kommentare und beteiligen sie sich regelmäßig am Predigtendienst? Wenn ja, übertrage ihnen Aufgaben, die ihrem Alter und ihren Fähigkeiten entsprechen. Dadurch werden junge Brüder „auf ihre Eignung geprüft“. Wenn sie dann das späte Teenageralter er-

17. Wie kann ein Bruder seine Vertrauenswürdigkeit beweisen, während er auf „Eignung geprüft“ wird? (1. Timotheus 3:10; siehe auch das Bild).

Älteste können getaufte Brüder „auf ihre Eignung“ prüfen, indem sie ihnen Aufgaben übertragen
(Siehe Absatz 17)



reicht haben, eignen sie sich wahrscheinlich als Dienstantgehilfen.

¹⁸ „**Frei von Anklage**“ zu sein bedeutet, dass man jemandem nicht zu Recht ein schweres Fehlverhalten vorwerfen kann. Natürlich kommt es manchmal vor, dass Christen zu Unrecht beschuldigt werden. Jesus erging es so, und wie er voraussagte, würden seine Nachfolger das Gleiche erleben (Joh. 15:20). Doch wenn du wie er ein vorbildliches Leben führst, wirst du dir in der Versammlung einen guten Ruf erwerben (Mat. 11:19).

¹⁹ „**Mann von nur einer Frau.**“ Wenn du verheiratet bist, musst du dich an den Maßstab halten, den Jehova für die Ehe festgelegt hat – sie ist eine Verbindung zwischen **einem** Mann und **einer** Frau (Mat. 19:3-9). Sexuelle Unmoral kommt für einen Christen nicht infrage (Heb. 13:4). Aber das ist noch nicht alles. Treu zu seiner Frau zu halten bedeutet auch, anderen Frauen keine unangemessene Aufmerksamkeit zu schenken (Hiob 31:1).

²⁰ „**Seinen Kindern und seinem eigenen Haushalt gut vorstehen.**“ Bist du ein Va-

18. Was heißt es, „frei von Anklage“ zu sein?

19. Was ist damit gemeint, „Mann von nur einer Frau“ zu sein?

20. Wie kann man dem „eigenen Haushalt gut vorstehen“?

ter? Dann nimm deine Verantwortung ernst. Führe regelmäßig das Familienstudium durch. Geh mit jedem Familienmitglied, sooft du kannst, in den Dienst. Und hilf deinen Kindern, Freunde Jehovas zu werden (Eph. 6:4). Ein Mann, der für seine Familie da ist, zeigt, dass er sich auch um die Versammlung kümmern kann. (Vergleiche 1. Timotheus 3:5.)

²¹ Wenn du noch kein Dienstantgehilfe bist, dann beschäftige dich unter Gebet mit diesem Artikel. Geh die Erfordernisse für Dienstantgehilfen durch und streng dich an, sie zu erfüllen. Denk darüber nach, wie sehr du Jehova und deine Brüder und Schwestern liebst, und stärke deinen Wunsch, ihnen zu dienen (1. Pet. 4:8, 10). Erlebe die Freude, die es mit sich bringt, für deine Glaubensfamilie da zu sein. Wir wünschen dir Jehovas Segen für deine Bemühungen, dich als Dienstantgehilfe zu eignen (Phil. 2:13).

21. Was kannst du tun, wenn du noch kein Dienstantgehilfe bist?

BILDBESCHREIBUNG Titelbild: Jesus lebte seinen Aposteln vor, anderen demütig zu dienen und nicht auf eine hohe Stellung aus zu sein. **Seite 17:** Auf dem linken Bild ist Jesus demütig für andere da; auf dem rechten Bild hilft ein Dienstantgehilfe einem älteren Bruder aus der Versammlung.

WAS ERFAHREN WIR AUS ...

■ Matthäus 20:28?

■ Markus 6:31-34?

■ 1. Timotheus 3:8-10, 12?

LIED 103

Hirten – ein Geschenk
von Jehova

FOKUS

Biblische Erfordernisse,
die ein Bruder erfüllen
muss, um Ältester sein
zu können.

Hast du das Ziel, ein Ältester zu werden?

„Wenn sich ein Mann darum bemüht, Aufseher zu werden,
strebt er nach guter Arbeit“ (1. TIM. 3:1)

WENN du dich schon eine Zeit lang als Dienstadtgehilfe einsetzt, bist du wahrscheinlich auf dem besten Weg, die Erfordernisse für einen Ältesten zu erfüllen. Wie kannst du dich um diese „gute Arbeit“ bemühen? (1. Tim. 3:1).

² Zu den Aufgaben eines Ältesten gehört es, im Predigt-dienst die Führung zu übernehmen, ein guter Hirte und Lehrer zu sein und die Versammlung in Wort und Tat aufzubauen. Die Bibel bezeichnet diese hart arbeitenden Männer zu Recht als „Gaben“ (Eph. 4:8).

³ Wie kannst du die Anforderungen für Älteste erfüllen? Die Erfordernisse für einen Ältesten sind nicht mit dem Anforderungsprofil für einen Beruf vergleichbar. In der Berufswelt reicht es oft aus, grundlegende Fertigkeiten mitzubringen, um eine Arbeitsstelle zu bekommen. Um als Ältester ernannt werden zu können, genügt es dagegen nicht, beim Predigen und Lehren geschickt zu sein. Es kommt darauf an, die biblischen Erfordernisse aus **1. Timotheus 3:1-7** und **Titus 1:5-9** zu erfüllen. (**Lies.**) Dieser Artikel geht auf Anforderungen in den drei folgenden wichtigen Bereichen ein: ein guter Ruf innerhalb und außerhalb der Versammlung, Vorbildlichkeit als Familienoberhaupt und die Bereitschaft, der Versammlung zu dienen.

EIN GUTER RUF

⁴ Ein Ältester muss ein Mann sein, dem „**nichts vorzuwerfen**“ ist. Das heißt, er hat einen guten Ruf in der Versamm-

1, 2. Was gehört zu der „guten Arbeit“ von Ältesten?

3. Was ist nötig, damit sich ein Bruder als Ältester eignet? (1. Timotheus 3:1-7; Titus 1:5-9).

4. Was ist damit gemeint, dass einem Ältesten „nichts vorzuwerfen“ ist?



Ein gastfreundliches Ehepaar nimmt einen reisenden Aufseher und seine Frau bei sich zu Hause auf
(Siehe Absatz 6)

lung, weil sein Verhalten einwandfrei ist. Er muss aber auch **„bei Außenstehenden einen guten Ruf haben“**. Es kann natürlich sein, dass sie seine Glaubensansichten kritisieren, aber sie sollten keinen berechtigten Grund haben, an seiner Ehrlichkeit oder seinem guten Verhalten zu zweifeln (Dan. 6:4, 5). Frag dich: Stehe ich innerhalb und außerhalb der Versammlung in einem guten Ruf?

⁵ Ein Ältester muss außerdem **„das Gute lieben“**. Damit ist gemeint, die guten Eigenschaften anderer wahrzunehmen und sie dafür zu loben. Man freut sich auch, anderen Gutes zu tun und geht gern über das hinaus, was von einem erwartet wird (1. Thes. 2:8; siehe Studienanmerkung „das Gute lieben“ zu Titus 1:8). Warum ist dieses Erfordernis für Älteste so wichtig? Weil es viel Zeit erfordert, ein Hirte zu sein und sich um die Aufgaben zu kümmern, die in der Versammlung anfallen (1. Pet. 5:1-3). Doch die Freude, die sich daraus ergibt, anderen zu dienen, ist jedes Opfer wert (Apg. 20:35).

5. Was bedeutet es, „das Gute [zu] lieben“?

⁶ Wie kannst du zeigen, dass du **„gastfreundlich“** bist? Indem du nicht nur für deinen Freundeskreis, sondern auch für andere da bist (1. Pet. 4:9). In einem Bibelkommentar wird über einen gastfreundlichen Menschen gesagt: „Seine Tür und sein Herz müssen für Fremde offen sein.“ Frag dich: Bin ich als jemand bekannt, der Besuchern das Gefühl gibt, willkommen zu sein? (**Lies Hebräer 13:2, 16.**) Ein gastfreundlicher Mensch teilt das, was er hat, gern mit anderen – auch mit Ärmeren, mit Kreisaufsehern oder mit Rednern, die zu Besuch sind (1. Mo. 18:2-8; Spr. 3:27; Luk. 14:13, 14; Apg. 16:15; Röm. 12:13).

⁷ **„Nicht geldliebend“** zu sein bedeutet, dass sich dein Leben nicht um Geld und Besitz dreht. Ob du arm oder reich bist – für dich steht das Königreich im Mittelpunkt (Mat. 6:33). Du setzt deine Zeit, Kraft und Mittel für Jehova, deine

6. Was sind einige Möglichkeiten, „gastfreundlich“ zu sein? (Hebräer 13:2, 16; siehe auch das Bild).

7. Wie beweist ein Ältester, dass er „nicht geldliebend“ ist?

Familie und die Versammlung ein (Mat. 6:24; 1. Joh. 2:15-17). Frag dich: Welche Einstellung habe ich zum Thema Geld? Bin ich mit dem Lebensnotwendigen zufrieden? Oder konzentriere ich mich darauf, Geld zu verdienen, um mir mehr leisten zu können? (1. Tim. 6:6, 17-19).

⁸ „*In seinen Gewohnheiten maßvoll*“ und „*beherrscht*“ zu sein bedeutet, in allen Lebensbereichen ausgeglichen zu sein und Extreme zu meiden – zum Beispiel beim Essen, Trinken, dem persönlichen Erscheinungsbild und bei Freizeitaktivitäten. Es schließt auch ein, keinen Trends zu folgen, die Jehova missfallen (Luk. 21:34; Jak. 4:4). Und wenn man provoziert wird, bewahrt man einen kühlen Kopf und bleibt ruhig. Ein Ältester darf außerdem „*kein Trinker*“ sein noch in dem Ruf stehen, viel zu trinken. Frag dich: Zeigt meine Lebensweise, dass ich in meinen Gewohnheiten maßvoll bin und Selbstbeherrschung üben kann?

⁹ Wenn du „*gutes Urteilsvermögen*“ besitzt, bewertest du Dinge nach biblischen Grundsätzen. Du überlegst, wie sich diese Grundsätze anwenden lassen, und bist dadurch in der Lage, Situationen richtig einzuschätzen und klug vorzugehen. Du ziehst keine voreiligen Schlüsse, sondern sammelst alle nötigen Fakten (Spr. 18:13). Das hilft dir ausgewogene Entscheidungen zu treffen, die Jehovas Denkweise widerspiegeln. „*Ordentlich*“ zu sein bedeutet, gut organisiert und pünktlich zu sein. Es schließt auch ein, dass man zuverlässig ist und Anweisungen befolgt. All das trägt zu einem guten Ruf bei. Gehen

8. Woran zeigt sich, dass man „in seinen Gewohnheiten maßvoll“ und „beherrscht“ ist?

9. Woran sieht man, dass jemand ein „gutes Urteilsvermögen“ hat und „ordentlich“ ist?

wir als Nächstes darauf ein, was von einem vorbildlichen Familienoberhaupt erwartet wird.

EIN VORBILDLICHES FAMILIENOVERHAUPT

¹⁰ Wenn du verheiratet bist und gern Ältester werden möchtest, ist es wichtig, dass deine Familie einen guten Ruf hat. Du musst also jemand sein, „*der seinem eigenen Haushalt gut vorsteht*“ und dafür bekannt ist, seine Rolle liebevoll und verantwortungsbewusst auszufüllen. Das bedeutet unter anderem in Glaubensdingen die Führung zu übernehmen. Warum ist das so wichtig? Der Apostel Paulus schrieb: „Wenn jemand seinem eigenen Haushalt nicht vorstehen kann, wie soll er dann für die Versammlung Gottes sorgen?“ (1. Tim. 3:5).

¹¹ Hast du minderjährige Kinder? Dann sollten sie dafür bekannt sein, dass sie „*gehorsam sind und sich gut benehmen*“. Erziehe und schule sie liebevoll. Natürlich ist es wichtig, dass Kinder lachen und spielen. Doch sie müssen auch Gehorsam, Respekt und gutes Benehmen lernen. Versuch deinen Kindern außerdem so gut es geht zu helfen, eine Freundschaft zu Jehova aufzubauen, nach biblischen Prinzipien zu leben und auf die Taufe hinzuarbeiten.

¹² „*Er muss gläubige Kinder haben, denen kein ausschweifendes oder aufsässiges Verhalten vorgeworfen wird.*“ Welche Folgen hat es für den Vater, wenn ein gläubiges Kind, das noch zu Hause wohnt, eine schwere Sünde begeht? Wenn er sein Kind

10. Wie kann ein Mann „seinem eigenen Haushalt gut vorstehen“?

11, 12. Wie wirkt sich das Verhalten der Familienmitglieder auf die Eignung eines Bruders aus? (Siehe auch das Bild.)



Familienväter schulen ihre Kinder, indem sie ihnen zeigen, was sie für Jehova und die Versammlung tun können

(Siehe Absatz 11)

nicht richtig angeleitet hat und bei der Erziehung nachlässig war, eignet er sich wahrscheinlich nicht als Ältester. (Siehe *Der Wachturm* vom 15. Oktober 1996, S. 21, Abs. 6-7.)

DER VERSAMMLUNG DIENEN

¹³ Brüder, die christliche Eigenschaften erkennen lassen, sind ein Gewinn für die Versammlung. Ein „**vernünftiger**“ Bruder fördert den Frieden. Wenn du als vernünftig gelten möchtest, dann höre anderen gut zu und sei offen für ihre Ansichten. Wärest du zum Beispiel bei einer Ältestensitzung bereit, die Entscheidung der Mehrheit mitzutragen, solange keine biblischen Grundsätze verletzt werden? „**Nicht eigensinnig**“ zu sein bedeutet, dass du nicht auf deinem Standpunkt beharrst, sondern weißt, wie wertvoll es ist, viele Ratgeber zu haben (1. Mo. 13:8, 9;

13. Woran erkennt man, dass du „vernünftig“ und „nicht eigensinnig“ bist?

Spr. 15:22). Du bist auch „**nicht streitsüchtig**“ und „**nicht aufbrausend**“, das heißt, du behandelst andere nicht schroff oder unfreundlich, sondern einfühlsam und rücksichtsvoll. Du ergreifst selbst in angespannten Situationen die Initiative, um den **Frieden zu fördern** (Jak. 3:17, 18). Deine freundlichen Worte wirken besänftigend – auch auf Gegner (Ri. 8:1-3; Spr. 20:3; 25:15; Mat. 5:23, 24).

¹⁴ Um als Ältester ernannt zu werden, darf man „**kein Neubekehrter**“ sein. Du musst zwar nicht seit vielen Jahren getauft sein, aber es dauert seine Zeit, bis man die nötige Reife entwickelt hat. Bevor du Ältester werden kannst, musst du beweisen, dass du wie Jesus demütig bist und geduldig darauf warten kannst, dass Jehova dir mehr Verantwortung überträgt (Mat. 20:23; Phil. 2:5-8). Du bist „**loyal**“, wenn du dich eng an Jehova und seine

14. Was bedeutet es, „kein Neubekehrter“ und „loyal“ zu sein?



Ein Dienstadtgehilfe, der einen erfahrenen Ältesten begleitet, lernt mit der Bibel zu lehren. Außerdem übt er vor dem Spiegel einen Vortrag (Siehe Absatz 16)

Prinzipien hältst und die Anweisungen seiner Organisation befolgst (1. Tim. 4:15).

¹⁵ Aufseher müssen auch „**lehrfähig**“ sein. Heißt das, du musst ein herausragender Vortragsredner sein? Nein. Viele Älteste sind vielleicht nicht die besten Redner, aber ausgezeichnete Lehrer im Predigtendienst und bei Hirtenbesuchen. (Siehe Studienanmerkung „lehrfähig“ zu 1. Timotheus 3:2; vergleiche 1. Korinther 12:28, 29 und Epheser 4:11.) Auf alle Fälle ist es wichtig, dass du weiter an deiner Lehrfähigkeit arbeitest. Wie gelingt es dir, ein besserer Lehrer zu werden?

¹⁶ „**An der zuverlässigen Botschaft festhalten.**“ Wenn du ein besserer Lehrer sein möchtest, dann stütze dich beim Lehren und Ratgeben auf Gottes Wort. Beschäftige dich intensiv mit der Bibel und unseren Publikationen (Spr. 15:28; 16:23; siehe Studienanmerkung „an der zuverlässigen

15. Warum muss nicht jeder Älteste ein herausragender Redner sein?

16. Wie kannst du ein besserer Lehrer werden? (Siehe auch das Bild.)

Botschaft festhalten“ zu Titus 1:9). Achte beim Studieren sorgfältig darauf, wie Bibeltexte erklärt werden, damit du sie richtig anwenden kannst. Und versuche beim Lehren unbedingt das Herz deiner Zuhörer zu erreichen. Es ist auch gut, erfahrene Älteste um Hinweise zu bitten und ihre Tipps umzusetzen (1. Tim. 5:17). Älteste müssen ihren Brüdern und Schwestern „**Mut machen**“ können, ihnen manchmal aber auch Rat geben oder sie sogar „**zurechtweisen**“. Dabei müssen sie immer freundlich sein. Wenn du beim Lehren einfühlsam und liebevoll bist und dich auf Gottes Wort stützt, kannst du viel erreichen, weil du den großen Lehrer Jesus nachahmst (Mat. 11:28-30; 2. Tim. 2:24).

BEMÜHE DICH WEITER

¹⁷ Dienstadtgehilfen, die sich mit den

17. (a) Was kann einem Dienstadtgehilfen helfen, sich weiter darum zu bemühen, ein Ältester zu werden? (b) Was sollten Älteste im Sinn behalten, wenn sie Brüder beurteilen? (Siehe den Kasten „Erwarte keine Perfektion, wenn du andere beurteilst.“)

Voraussetzungen für Älteste beschäftigen, könnten das Gefühl bekommen, sie würden es nie schaffen, sich zu eignen. Doch denk daran, dass weder Jehova noch seine Organisation Perfektion von dir erwarten (1. Pet. 2:21). Und es ist sein mächtiger heiliger Geist, der dir hilft die nötigen Eigenschaften zu entwickeln (Phil. 2:13). Gibt es einen bestimmten Bereich, in dem du dich verbessern möchtest? Sprich mit Jehova darüber. Stell Nachforschungen zu dem Thema an und bitte einen Ältesten um Vorschläge, woran du konkret arbeiten könntest.

¹⁸ Bemühen wir uns alle darum – auch bereits ernannte Älteste –, weiter an den Eigenschaften zu arbeiten, mit denen wir uns in diesem Artikel beschäftigt haben (Phil. 3:16). Bist du Dienstantgehilfe? Dann hör nicht auf, dich weiterzuentwickeln. Bitte Jehova dich zu schulen und zu formen, damit er dich noch besser in der Versammlung einsetzen kann (Jes. 64:8). Wir wünschen dir Jehovas Segen für deine Bemühungen, dich als Ältester zu eignen.

18. Worum sollten sich alle Dienstantgehilfen bemühen?

Erwarte keine Perfektion, wenn du andere beurteilst

Wenn Älteste beurteilen, ob sich jemand für ein Dienstant eignet, sollten sie bescheiden sein und daran denken, wie sie selbst vor Jehova dastehen. Das wird ihnen helfen, „nicht allzu gerecht“ zu sein (Pred. 7:16; Röm. 12:3). Jedem Ältesten ist bewusst, dass auch er die Voraussetzungen nicht perfekt erfüllt. Die Ältesten werden deshalb unter Gebet darüber nachdenken, ob ein Bruder den biblischen Erfordernissen in vernünftigem Maß gerecht wird. Wenn Älteste jemand zur Ernennung vorschlagen, behalten sie sowohl die menschliche Unvollkommenheit als auch Jehovas hohe Maßstäbe und das Wohl der Versammlung im Sinn.

WAS ERFAHREN WIR AUS ...

■ 1. Timotheus 3:1-7?

■ Titus 1:5-9?

■ Hebräer 13:2, 16?

Ob Krieg oder Frieden – Jehova hat uns immer gestärkt

ERZÄHLT VON PAUL UND ANNE CRUDASS



Paul: Wir waren richtig aufgeregt! Es war November 1985 und wir saßen im Flieger nach Liberia in Westafrika – unser erstes Missionargebiet. Im Senegal hatten wir einen Zwischenstopp. „Nur noch eine gute Stunde und wir sind da“, sagte Anne. Dann kam die Durchsage: „Passagiere nach Liberia müssen das Flugzeug verlassen. Aufgrund eines Putsches dort ist eine Landung nicht möglich.“ Die nächsten zehn Tage verbrachten wir bei Missionaren im Senegal. In den Nachrichten wurde von Massakern berichtet und von Ausgangssperren, bei deren Nichtbeachtung Erschießung drohte.

Anne: Wir sind so gar nicht die Abenteurer. Als Kind nannte man mich „ängstliche Annie“. Ich werde schon nervös, wenn ich eine Straße überqueren muss. Aber wir waren entschlossen, unsere Zuteilung anzutreten.

Paul: Anne und ich kommen aus der gleichen Gegend im Westen Englands. Wir wurden beide direkt nach der Schule Pionier, weil meine Eltern und Annes Mutter immer begeistert vom Pionierdienst erzählten. Sie unterstützten unseren Wunsch, den Vollzeitdienst zu unserem Lebensziel zu machen. Mit 19 durfte ich ins Bethel kommen. Als wir 1982 heirateten, schloss sich Anne mir an.

Anne: Wir liebten das Bethel, wollten uns aber schon immer dort einsetzen, wo es größeren Bedarf gab. Dadurch dass wir im Bethel mit ehemaligen Missionaren zusammenarbeiteten, wurde dieser Wunsch noch stärker. Drei Jahre lang haben wir jeden Abend mit Jehova darüber gesprochen. Wir waren überglücklich, als wir 1985 zur 79. Klasse der Gileadschule eingeladen wurden. Anschließend sollte es für uns nach Liberia gehen.

DURCH DIE LIEBE UNSERER BRÜDER UND SCHWESTERN GESTÄRKT

Paul: Wir nahmen gleich das erste Flugzeug, das vom Senegal nach Liberia fliegen durfte. Die Atmosphäre dort war äußerst angespannt und die Ausgangssperren galten nach wie vor. Schon die Fehlzündung eines Autos reichte aus, um auf dem Marktplatz eine Massenpanik auszulösen. Um uns zu beruhigen, lasen wir jeden Abend zusammen in

den Psalmen. Trotz allem waren wir sehr gern hier. Anne verbrachte den ganzen Tag im Predigt dienst, während ich im Bethel tätig war. Ich habe viel von John Charuk* gelernt, der einen großen Erfahrungsschatz hatte und mit den Lebensumständen unserer Brüder und Schwestern vertraut war.

Anne: Dass wir uns sofort in Liberia verliebten, lag an den Brüdern und Schwestern. Sie waren herzlich, kontaktfreudig und Jehova treu ergeben. Wir fühlten uns mit ihnen so verbunden, dass sie unsere neue Familie wurden. Ihre lieben Worte stärkten uns sehr. Der Dienst war ein Traum. Die Leute wollten uns gar nicht mehr gehen lassen. An den Straßenecken wurde über biblische Themen diskutiert und man konnte sich einfach in das Gespräch einschalten. Wir hatten so viele Bibelschüler, dass wir kaum hinterherkamen. Ein wunderbares Problem!

TROTZ UNSERER ÄNGSTE GESTÄRKT

Paul: Nach vier Jahren relativen Friedens brach 1989 ein schrecklicher Bürgerkrieg aus. Am 2. Juli 1990 besetzten Rebellen die Gegend rund um das

* Der Lebensbericht von John Charuk „Ich bin Gott und Christus dankbar“ wurde im *Wachtturm* vom 15. Juni 1973 veröffentlicht.

Gilead-Abschlussfeier (8. September 1985)



Flüchtlinge werden im Bethel in Liberia versorgt (1990)

Bethel. Wir waren drei Monate lang von der Außenwelt abgeschnitten und hatten weder Kontakt zu unseren Familien noch zur Weltzentrale. Im Land herrschte Anarchie, die Lebensmittel wurden knapp und Vergewaltigungen waren an der Tagesordnung. Dieser Zustand hielt 14 Jahre an.

Anne: Einige Stämme bekämpften und töteten sich gegenseitig. Schwer bewaffnete, bizarr gekleidete Kämpfer streiften durch die Straßen und plünderten jedes Gebäude. Manche bezeichneten das Töten von Menschen abfällig als „Hühnerschlachten“. An Kontrollpunkten stapelten sich die Leichen, sogar in der Nähe des Bethels. Leider verloren auch treue Zeugen Jehovas ihr Leben, einschließlich zwei unserer lieben Missionare.

Unsere Brüder und Schwestern, darunter Missionare und Betheliten, riskierten ihr Leben, um Angehörige von verfolgten Stämmen zu verstecken. Im Bethel schliefen einige Flüchtlinge im Erdgeschoss, andere bei uns im Obergeschoss. Wir teilten unser Zimmer mit einer siebenköpfigen Familie.

Paul: Die Kämpfer kamen jeden Tag, um nachzusehen, ob wir jemand versteckten. Es waren immer vier von uns für die Sicherheit eingeteilt: Zwei beobachteten alles vom Fenster aus und zwei gingen ans Eingangstor. Behielten die zwei am Tor

Freudige Rückkehr nach Liberia (1997)



ihre Hände vor dem Körper, drohte keine Gefahr. Verschränkten sie sie hinter dem Rücken, wussten die beiden am Fenster, dass die Kämpfer aggressiv waren und sie schnell Bescheid geben mussten, damit sich unsere Freunde verstecken konnten.

Anne: Nach vielen Wochen verschaffte sich eine Gruppe wütender Kämpfer Zugang zum Bethelgelände. Ich schloss mich zusammen mit einer Schwester in einem Badezimmer ein, das einen Schrank mit doppeltem Boden hatte. Der Schwester gelang es, sich in das winzige Versteck hineinzquetschen. Die mit Maschinengewehren bewaffneten Kämpfer, die mir nach oben gefolgt waren, hämmerten gegen die Tür. Paul protestierte: „Meine Frau ist auf der Toilette.“ Den doppelten Boden wieder einzusetzen machte Lärm, und es dauerte verdächtig lange, bis der Schrank wieder eingeräumt war. Ich zitterte am ganzen Leib. In dieser Verfassung die Tür zu öffnen würde alles nur noch schlimmer machen. Ich sprach ein Stoßgebet und flehte Jehova um Hilfe an. Dann öffnete ich die Tür, und irgendwie gelang es mir, die Männer ganz ruhig zu begrüßen. Einer von ihnen schob mich zur Seite, ging geradewegs zum Schrank und wühlte darin herum. Er konnte kaum glauben, dass nichts zu finden war. Anschließend durchsuchte die Gruppe noch andere Räume und den Dachboden – wieder erfolglos.

DAS LICHT DER WAHRHEIT LEUCHTETE WEITER

Paul: Über Monate war es kaum möglich, an Lebensmittel zu kommen. Doch die geistige Nahrung erhielt uns am Leben. Das biblische Morgenprogramm war unser einziges „Frühstück“, und es gab uns die Kraft, den Tag durchzustehen.

Wären uns die Vorräte ausgegangen und hätten wir deswegen das Bethel verlassen müssen, wären unsere Flüchtlinge wahrscheinlich entdeckt und getötet worden. Es grenzte oft an ein Wunder, wie Jehova genau zur richtigen Zeit für das Nötige sorgte. Er war immer für uns da und half uns, mit unseren Ängsten umzugehen.

Je dunkler es in der Welt wurde, desto heller schien das Licht der Wahrheit. Immer wieder mussten unsere Brüder und Schwestern um ihr Leben fliehen, aber sie bewahrten sich ihren Glauben und ihre Würde. Viele sahen den Krieg als Vorbereitung auf die große Drangsal. Älteste und junge Brüder standen mutig für die Verkündiger ein. Wurden unsere Brüder und Schwestern vertrieben, blieben sie zusammen, erschlossen neue Predigtgebiete und hielten im Busch Zusammenkünfte in behelfsmäßigen Königreichssälen ab. In einem Meer der Verzweiflung waren die Zusammenkünfte wie sichere Häfen, wo man auftanken konnte. Auch der Dienst war eine enorme Kraftquelle. Beim Verteilen von Hilfsgütern berührte es uns sehr, dass eher nach Predigtendienst-

taschen gefragt wurde als nach Kleidung. Die traumatisierten Menschen hungerten nach der guten Botschaft. Es beeindruckte sie, wie glücklich und positiv Jehovas Zeugen waren. Sie leuchteten wie ein Licht in der Dunkelheit (Mat. 5:14-16). Der Eifer der Verkündiger bewog sogar manch einen brutalen Kämpfer, schließlich ein Diener Jehovas zu werden.

GESTÄRKT FÜR EINE HERZZERREISSENDE ERFAHRUNG

Paul: Wir mussten mehrmals das Land verlassen – drei Mal kurz und zwei Mal für ein ganzes Jahr. Eine Missionarin hat unsere Gefühle treffend zusammengefasst: „In Gilead haben wir gelernt, unser Herz in unsere Zuteilung zu legen. Das haben wir gemacht. Deswegen hat es uns das Herz zerrissen, unsere Brüder und Schwestern unter solchen Umständen zurückzulassen.“ Glücklicherweise konnten wir Liberia von den umliegenden Ländern aus unterstützen.

Anne: Im Mai 1996 fuhren vier von uns mit einem Bethelfahrzeug los, das mit wichtigen Unterlagen bepackt war. Wir wollten zu einem etwa 15 Kilometer entfernten Ort auf der anderen Seite der Stadt, der etwas sicherer war. Genau an diesem Tag gab es Unruhen in unserer Gegend. Wütende Kämpfer schossen in die Luft, hielten uns an, zerrten drei von uns aus dem Auto und fuhren mit Paul davon. Wir standen völlig benommen da. Plötzlich kam Paul mit blutender Stirn aus der Menge. Im ersten Moment dachten wir, er wäre erschossen worden. Aber dann hätte er ja nicht laufen können. Einer der Kämpfer hatte ihm einen Schlag versetzt, als er ihn aus dem Auto stieß. Zum Glück war es keine allzu große Wunde.

In der Nähe sahen wir ein Militärfahrzeug voller verängstigter Menschen. Wir krallten uns außen fest. Der Fahrer gab Vollgas und wir wären fast heruntergefallen. Wir flehten ihn an zu stoppen, aber vor lauter Angst hörte er überhaupt nicht zu. Irgendwie schafften wir es, nicht loszulassen, und kamen völlig fertig und zitternd am Zielort an.

Paul: Mit nichts weiter als unseren schmutzigen, zerrissenen Kleidern am Leib schauten wir einander an und konnten kaum glauben, dass wir

noch lebten. Wir verbrachten die Nacht im Freien neben einem klapprigen, von Kugeln durchlöcher-ten Hubschrauber, der uns am nächsten Tag nach Sierra Leone brachte. Wir waren dankbar, am Leben zu sein, machten uns aber große Sorgen um unsere Brüder und Schwestern.

GESTÄRKT FÜR EINE NEUE HERAUSFORDERUNG

Anne: Im Bethel in Freetown (Sierra Leone) waren wir sicher, und man sorgte gut für uns. Doch ich hatte Flashbacks und die Erinnerungen liefen wie ein Film vor meinen Augen ab. Tagsüber war ich in ständiger Alarmbereitschaft und die Umgebung erschien mir unwirklich. Nachts wachte ich schweißgebadet und zitternd auf und hatte das Gefühl, gleich würde etwas Schreckliches passieren. Ich litt unter Atemnot. Paul hielt mich dann in den Armen und betete mit mir. Wir sangen Königreichslieder, bis das Zittern aufhörte. Ich dachte, ich würde verrückt werden und müsste den Missionardienst aufgeben.

Was als Nächstes geschah, werde ich nie vergessen. In derselben Woche erhielten wir zwei Zeitschriften. Eine davon war das *Erwacht!* vom 8. Juni 1996 mit dem Artikel „Panikattacken bewältigen“. Endlich wusste ich, was mit mir los war. Die andere war der *Wachturm* vom 15. Mai 1996, der den Artikel „Woher nehmen sie ihre Kraft?“ mit einem Bild von einem verletzten Schmetterling enthielt. Es wurde erklärt, dass Schmetterlinge trotz stark beschädigter Flügel weiter fressen und fliegen können und dass auch wir trotz emotionaler Wunden durch Jehovas Geist anderen helfen können. Das war stärkende geistige Nahrung zur richtigen Zeit (Mat. 24:45). Es hat mir sehr geholfen, Nachforschungen anzustellen und mir einen Ordner mit solchen Artikeln anzulegen. Mit der Zeit ließen die Symptome meiner posttraumatischen Belastungsstörung nach.

GESTÄRKT FÜR EINE GROSSE VERÄNDERUNG

Paul: In unser Zuhause nach Liberia zurückzukehren machte uns jedes Mal glücklich. Ende 2004 waren wir schon fast 20 Jahre in unserem Missionsgebiet. Der Krieg war vorbei, und im Bethel stand ein Bauprojekt an. Doch plötzlich wurden wir gebeten, eine neue Zuteilung anzutreten.



Mit neuen Freunden im ostafrikanischen Zweig (2023)

Das war sehr schwer für uns. Unsere Brüder und Schwestern waren zu unserer Familie geworden. Aber wir hatten schon einmal unsere Familie verlassen, um die Gileadschule zu besuchen, und gesehen, wie gut es sich auswirkt, wenn man alles in Jehovas Hände legt. Also entschlossen wir uns, in unser neues Missionargebiet zu gehen, ins nahe gelegene Ghana.

Anne: Der Abschied von Liberia war tränenreich. Es überraschte uns, als Frank, ein weiser älterer Bruder, sagte: „Ihr müsst uns vergessen.“ Dann erklärte er: „Wir wissen, dass ihr uns nie vergesst. Aber ihr müsst mit ganzem Herzen an die neue Aufgabe herangehen. Sie kommt von Jehova. Konzentriert euch deshalb auf die Brüder und Schwestern dort.“ Das stärkte uns für den Neuanfang in einem Land, wo uns kaum jemand kannte.

Paul: Es dauerte nicht lange, bis wir unsere Glaubensfamilie in Ghana lieb gewonnen hatten. Dort gab es sehr viele Zeugen Jehovas. Wir konnten so einiges von dem starken Glauben und der Treue unserer neuen Freunde lernen. Nach 13 Jahren wurden wir zu unserer Überraschung gebeten, den ostafrikanischen Zweig in Kenia zu unterstützen. Natürlich vermissten wir unsere alten Freunde, aber wir fühlten uns sofort mit unseren Brüdern und Schwestern in Kenia verbunden. Und wir sind nach wie vor in einem riesigen Gebiet mit großem Bedarf.

RÜCKBLICK

Anne: Ich hatte über die Jahre oft mit Angstzuständen zu kämpfen. Gefährliche und belastende Situationen können sich auf den Körper und die Psyche auswirken. Wir werden davor nicht auf wundersame Weise geschützt. Sobald ich Schüsse höre, wird mir immer noch übel und meine Hände werden taub. Aber ich habe gelernt, mich auf all das zu verlassen, wodurch Jehova uns stärkt – darunter die Unterstützung von Brüdern und Schwestern. Und weil wir eine feste Glaubensroutine hatten, konnten wir mit Jehovas Hilfe in unserem Missionargebiet bleiben.

Paul: Manchmal werden wir gefragt: „Liebt ihr euer Missionargebiet?“ Auch wenn ein Land wunderschön ist, kann es dort unsicher und gefährlich werden. Deshalb gibt es etwas, das wir noch mehr lieben als das Land: unsere Glaubensfamilie. Obwohl wir unterschiedlicher Herkunft sind, verbindet uns die Liebe zu Jehova. Wir dachten immer, es wäre unsere Aufgabe, *ihnen* Mut zu machen, aber in Wirklichkeit haben sie *uns* gestärkt.

Bei jedem Umzug erleben wir ein modernes Wunder – die Liebe unserer Brüder und Schwestern. Solange wir zu einer Versammlung gehören, haben wir eine Familie und ein Zuhause. Und eins ist sicher: Wenn wir auf Jehova vertrauen, wird er uns für alles stärken, was auf uns zukommt (Phil. 4:13).



Wie du es schaffen kannst, regelmäßig zu studieren

FÄLLT es dir schwer, regelmäßig zu studieren und Freude an deinem persönlichen Bibelstudium zu haben? Das geht uns wahrscheinlich allen hin und wieder so. Aber denk doch mal an andere Dinge, die man regelmäßig tut, zum Beispiel duschen. Das kostet Zeit und Mühe, aber hinterher fühlt man sich richtig wohl. Eine ähnliche Wirkung kann das Studieren haben, denn die Bibel spricht vom „Wasserbad des Wortes Gottes“ (Eph. 5:26). Hier einige Anregungen, die dir helfen können:

- **Plane eine feste Zeit ein.** Das persönliche Studium gehört zu den Dingen, auf die „es wirklich ankommt“ (Phil. 1:10). Damit du den geplanten Zeitpunkt nicht vergisst, könntest du beispielsweise an einer Pinnwand oder an der Kühlschrantür eine Notiz anbringen oder dich von deinem Handy erinnern lassen.

- **Berücksichtige deine Bedürfnisse.** Ist es für dich besser, länger am Stück zu studieren oder das Studium in mehrere kurze Einheiten aufzuteilen? Du kennst dich am besten. Pass deine Studiengewohnheiten entsprechend an. Wenn dir zum festgelegten Zeitpunkt die Motivation fehlt, dann versuch doch einfach, nur zehn Minuten zu studieren. Das bringt dir mehr, als das Studium ganz

ausfallen zu lassen. Und hast du einmal angefangen, kann es gut sein, dass du weitermachen möchtest (Phil. 2:13).

- **Überleg dir im Voraus Themen.** Wenn du dich hinsetzt und dann erst überlegst, was du studieren könntest, machst du wahrscheinlich nicht das Beste aus deiner Zeit (Eph. 5:16). Erstell dir doch eine Liste mit Artikeln oder Themen, die du dir näher ansehen möchtest. Kommt dir zwischen-durch eine Frage in den Sinn, schreib sie auf. Und am Ende deines Studiums fallen dir vielleicht noch weitere Punkte für deine Liste ein.

- **Sei flexibel.** Leg dich nicht zu sehr fest, wie viel Zeit du für das Studium investieren und welche Themen du dir vornehmen willst. Worauf es ankommt, ist **Regelmäßigkeit** und nicht, **wann, wie lang** oder **was** du studierst.

Regelmäßig zu studieren bringt wirklich viel. Es belebt uns, wir lernen gute Entscheidungen zu treffen und wir kommen Jehova näher (Jos. 1:8).

IN DIESER AUSGABE

44. Studienartikel: 6. bis 12. Januar 2
Wie wir mit Ungerechtigkeiten umgehen können

45. Studienartikel: 13. bis 19. Januar 8
Was wir aus den letzten Worten treuer Männer lernen können

46. Studienartikel: 20. bis 26. Januar 14
Hast du das Ziel, ein Dienstadtgehilfe zu werden?

47. Studienartikel: 27. Januar bis 2. Februar 20
Hast du das Ziel, ein Ältester zu werden?

LEBENSBERICHT 26
Ob Krieg oder Frieden – Jehova hat uns immer gestärkt

Wie du es schaffen kannst, regelmäßig zu studieren 31

TIPP FÜRS STUDIUM

Schaff eine angenehme Umgebung

Würdest du aus deinem persönlichen Studium gern noch mehr herausholen? Folgende Tipps können dir helfen eine lernfreundliche Umgebung zu schaffen:

- **Finde den richtigen Ort.** Wenn möglich, such dir einen aufgeräumten und gut beleuchteten Platz. Du kannst dich an einen Tisch setzen oder dir draußen eine schöne Stelle suchen.
- **Versuch allein zu sein.** Jesus betete „am frühen Morgen“ an einem „einsamen Ort“ (Mar. 1:35). Ist es dir nicht möglich, dich komplett zurückzuziehen, könntest du deine Familie oder deine Mitbewohner wissen lassen, dass du studierst, und sie bitten Rücksicht zu nehmen.
- **Bleib fokussiert.** Lass dich nicht ablenken. Schalte dein Handy oder dein Tablet stumm oder aktiviere den Flugmodus, um beim Studium nicht gestört zu werden. Wenn dir einfällt, dass du noch etwas erledigen musst, könntest du dir eine kurze Notiz machen und dich später darum kümmern. Und falls deine Konzentration nachlässt, kann es dir helfen, ein paar Schritte zu gehen oder dich zu strecken.

Diese Zeitschrift ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Unser gottesdienstliches Werk wird weltweit durch freiwillige Spenden finanziert (siehe dazu auch donate.jw.org).

Die verwendete Bibelübersetzung ist, wenn nicht anders angegeben, *Die Bibel. Neue-Welt-Übersetzung*.

The Watchtower (ISSN 0043-1087) November 2024

© 2024 Watch Tower Bible and Tract Society of Pennsylvania.

Printed in Germany.

© Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Selters/Ts.,

V. i. S. d. P. Manfred Steffensdorfer, Selters/Ts.

jw.org aufrufen oder Code scannen



w24.11-X
240624